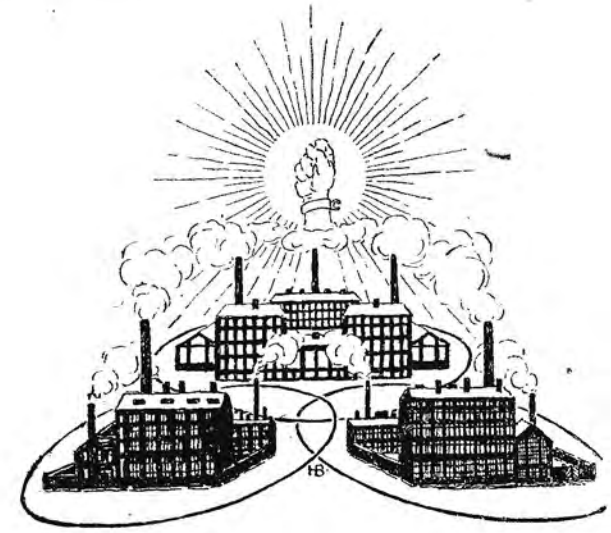


Kommissions-Druckerei
des
AAU in Berlin



**Die revolutionäre
Betriebs-Organisation
Allgemeine Arbeiter-Union
Deutschlands**

Herausgegeben vom Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin

1920

I.

a) Der Krieg als besondere Katastrophe hat mit seinen inneren wie äußeren Folgeerscheinungen sämtliche Gegebenheiten sozialistischer Theorie und Praxis (über die schon vorhandenen Ansätze hinaus, mit ihnen und neben ihnen) erneut als Fragen aufgerollt. Sie müssen dringend und gründlich nicht als theoretische Schatten debattiert, sondern aus dem lebendigen Leben heraus behandelt werden. Nicht das Dogma*) schafft den Sozialismus, nicht die einseitige Erfahrung (und sei es selbst die gewaltige Rußlands), sondern die allseitige und die Fähigkeit seiner Kämpfer, sämtliche Wandlungen der ökonomischen Grundlagen sowohl als auch der geistigen in sich aufzunehmen, soweit sie folgerichtig sich entwickeln und soziales Leben gebären helfen. Für eine Übergangszeit wie die unsrige ist dabei entscheidend, nicht daß man als Diplomat mit allem und jedem geschickt zurechtzukommen sucht, sondern daß in dem Tummel und Wirbel allerlei persönlicher und einzelwörtlicher Interessiertheiten auf Grund wissenschaftlicher Ueberzeugung jene Methode geschaffen und angewendet wird, die auf die Einheit von sozialer Theorie und Praxis hingerichtet und demgemäß ihre vielen Mittel wertet und aufreicht.

Aus diesem Geiste heraus ist die Betriebsorganisation ein Kind des Weltkrieges und der Revolution. Nicht in dem Sinne neu, daß sie auftaucht als etwas nie auch nur ähnlich Dagewesenes, aber neu in dem Sinne, daß sie aus jener oben im Umriss gezeichneten Einstellung heraus den sozialen Gedanken, die Herausbildung sozialen Lebens in den Vordergrund und an die erste Stelle rückt. Sie ist auch nichts Erdachtes, kein Homunculus**) oder künstliches Retortengebilde, dem Hirn reklamesüchtiger Intellektuellen entsprungen, sondern ein Gebilde, das, wie seine Entstehung beweist, entsprungen ist den zwingenden Notwendigkeiten der Revolution, als Wechselprozeß von Tod und Leben.

b) Wesentliche Faktoren des Fortschreitens der deutschen Revolution und damit der Betriebsorganisation sind die Folgen des wirtschaftlichen und politischen Bankrotts des Kapitalismus, des Staates der deutschen Bourgeoisie. Natürlich vollzieht sich dieser Prozeß im Gesamtprozeß der Weltrevolution, sodas Teilstücke der drei Phasen des Kampfes um die sozialistische Gesellschaft:

1. Kampf um die Erlangung der politischen Macht,
2. Durchführung der Diktatur des Proletariats,
3. Aufbau des kommunistischen Gemeinwesens,

neben-, hinter- und durcheinander zum Ausdruck kommen werden.

Die tote Produktion der Kriegsjahre, die plan- und sinnlose, von widerlicher Profitgier diktierte Produktion der Nachkriegszeit haben die deutsche Wirtschaft total zerrüttet, die Arbeitskräfte verringert und zermürbt. Der Wille großer Teile der Arbeitererschaft, einer todgeweihten, aber desto gieriger gefräßigen privatkapitalistischen Wirtschaft so wenig wie möglich Schweiß und Blut zu

*) Dogma: Starrheit und Unwandelbarkeit einer Lehre.

**) Homunculus: künstlich hergestellten Gekn.

opfern, wird immer folgenswerer. Der Versailler Vertrag als zehrende Hypothek zur Lebenshaltung der Ententestaaten bedingt — abgeschlossen zwischen siegreichen und besiegten Kapitalisten — ein bis aufs äußerste ausgepumptes und bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit auf Jahrzehnte ausgeplündertes Deutschland; die aufgehäuften Schuldenlast, die Kriegsschädigungen, die Wiedergutmachungen, die Verluste der abgetrennten Landstücke bedeuten Schuldknechtschaft auf Generationen. Die Inlandschulden, vergrößert durch notwendige Rentenzahlungen, Wiederaufbaugelder, Sonderliebesgaben usw. überreichen mit jenen Summen zusammen weitaus das gesamte Nationalvermögen. So arbeitet der Staat beständig mit Unterbilanz. Existenzfähig zunächst nur noch durch sinnlose Papiergeldwirtschaft und bereits einsetzende unglaubliche Steueransucht, kann er gleichzeitig weder fehlende Rohstoffe noch genügend billige Lebensmittel beschaffen, es sei denn durch Lieferungsverträge, die zur Ausbeutung noch die verschärfte Kontrolle hinzuzwingen. Es gibt keinen Ausweg aus der Zwickmühle: Lohnsteigerung und entsprechende Verteuerung oder — rückläufig gesehen — Abbau der Preise, aber vorausgehend Abbau der Löhne. Staatssozialismus bedeutet nur noch verschärfte Ausbeutung durch die Hand unfähiger Bureaukraten. Der Weltmarkt ist der deutschen Wirtschaft verschlossen oder durch neue Konkurrenten aus der Kriegszeit strittig gemacht. Die Vernichtung des Versailler Schandvertrages ist für die deutsche Bourgeoisie unmöglich. Unmöglich deshalb, weil sie weiß, daß es dabei von außen wie von innen um ihren Kopf geht.

So ist die Politik der Deutschland noch Regierenden als Außenpolitik die der Geste, der Kriecherei, geheimgelaltener oder offener Schande und Verräterei am Proletariat, als Innenpolitik die sinnlosen, verängstigten Experimentierens, feiger Brutalität, gerissenen Schiebertums. Zwangsmahregeln jeder Art, Streikverbot, Altkordarbeit und organisierter Mord müssen oft in steigendem Maße dazu dienen, den Tod der alten Gesellschaft hinauszuheben.

Der Einsicht in diesen unaufhaltbaren Prozeß, der Einsicht, daß nur die proletarische Revolution und die Einrichtung der kommunistischen Gesellschaft reiten kann, entströmt das Wollen immer größerer geschlossener Massen Ausgebeuteter zur Ueberwindung dieser Zustände durch die Betriebsorganisationen. Sie beruhen darauf und sind ein Beweis für das machtvoll gesteigerte, bis dahin nicht gekannte oder doch als unbeträchtlich nicht in Rechnung gestellte Selbstbewußtsein der Proletarier, ihrer Fähigkeit und ihres Wollens, mit proletarischen Mitteln und proletarischen Methoden nicht nur als Objekte auf der Weltbühne gebraucht zu werden, sondern als Subjekt in immer größerem Grade zum Träger ihres historischen Schicksals zu werden.

II.

a) Die Betriebsorganisation ist verankert im Rätegedanken als der neuen Organisation der kommenden, werdenden Gesellschaft.*) Das Räteystem, das sich praktisch natürlich in einer bestimmten äußeren Form darstellt, ist seinem Wesen nach die organisch, das heißt mit dem historisch-ökonomischen Prozeß in

die Zukunft wachsende und Zukunft bildende Ausdrucksform einer Gesellschaftsrevolution, einer sozialen Umwälzung. Es bedeutet als revolutionärer Prozeß die allmähliche Durchbrechung und Vernichtung der gesamten bürgerlich-bourgeois-kratischen Ordnung, des kapitalistisch-imperialistisch gerichteten Nationalstaates. Es bedeutet die fortschreitende Befreiung von den Fesseln ökonomischer Ausbeutung wie bürgerlicher Ideologie. Es bedeutet die mit dem ökonomischen Umwälzungsprozeß sich vollziehende restlose Umgestaltung der kapitalistisch-bürgerlichen Geisteswelt in die sozialistische.

Die allmähliche Durchsetzung des Räteystems bedeutet die ständig fortschreitende Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Masse.

Die Betriebsorganisationen sind die notwendig beginnenden Kristallisationen dieses Prozesses. Sie sind neue Gebilde, die aus gegebenen Voraussetzungen von unten auf wachsen, kraftvoll allen Widerstand durchbrechen, zur Seite stoßen, soziales Leben und Denken gestalten und darstellen.

b) Die Betriebsorganisationen in ihrer Praxis bilden sich während der Revolution überall heraus als notwendige Waffe des Klassenkampfes gegen den alten Geist und das ihm zu Grunde liegende alte Fundament. Sie betätigen sich zunächst und hauptsächlich als proletarische Kampforganisation. Das Proletariat beginnt sich bewußt zum restlosen Sturz der alten Gesellschaft zur Einheitlichkeit als Klasse zu organisieren. In den Betriebsorganisationen werden die großen Massen geeint durch das Bewußtsein ihrer Klassenolidarität, ihrer proletarischen Klassenolidarität; hier bereitet sich organisch die Einigung des Proletariats vor, soweit sie notwendig ist. Die Betriebsorganisation ist ein Anfang kommunistischen Werdens und wird als Rückgrat der Betriebsräte zum Fundament der kommenden kommunistischen Gesellschaft, der klassenlosen Gesellschaft. Klassenlose Gesellschaft besagt: restlose Gemeinwirtschaft und restlos soziale Ausdrucksformen. Sie bedeutet absolute Vereinheitlichung des ökonomischen Fundaments der jeweilig möglichen Lebenshaltung bei Verpflichtung zur jeweilig nötigen Arbeitsleistung.

Die Bildung der Betriebsorganisation als Klassenkampforganisation kann ihren Anfang nur nehmen vom Betrieb aus. Hier steht einer neben dem anderen als Klassengenosse, hier muß jeder stehen als Gleichberechtigter. Hier steht die Masse im Triebwerk der Produktion, drängt ununterbrochen, es zu durchschauen und selbst zu leiten. Hier geht der geistige Kampf, die Revolutionierung des Bewußtseins, in unererschöpflichem Strom von Mann zu Mann, von Masse zu Masse. Alles gerichtet auf das höhere Klasseninteresse, nicht auf Vereinsmeierei. Das Berufsinteresse, eingeengt auf das ihm zukommende Maß. Die Betriebsorganisation wird in immer höherem Grade zu einem unendlich beweglichen Instrument des Klassenkampfes, zu einem durch ständig mögliche Reinvahlen, Abberufungen usw. immer von frischem Blut sprudelnder Organismus.

c) Die Betriebsorganisationen als Urzellen der neuen Gesellschaft werden sich im Hinblick auf ihre Grundlage wie auf ihr Ziel von vornherein praktisch und programmatisch einzustellen haben auf die Organisation nach Wirtschaftsbezirken. Bildet der internationale Klassenkampfgedanke und seine Anwendung die ideologische Ausrichtung, so wird die

ökonomische hinstreben auf die internationale Gemeinwirtschaft. Die Betriebsorganisationen werden von einer Achse aus schwingen und sich dehnen, von der aus jede Grenze, wie auch immer sie geschaffen und beschaffen ist, überschritten werden kann; von der aus mit dem Fortschreiten der Revolution im Einzellande wie der Weltrevolution und der Entwicklung kommunistischer Einzelheiten jene fortschreitende Gemeinwirtschaft angestrebt und erzwungen wird, die — an wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten orientiert — immer mehr beirrt hinzielt auf die Ausnutzung der letzten Möglichkeiten gleichmäßiger Bedürfnisbefriedigung.

d) Die Betriebsorganisationen als Zelle sprechender Einzelheiten schließen sich zusammen in der Allgemeinen Arbeiter-Union. Entsprechend der Entwicklung des Rätegedankens, der kommunistischen Gesellschaft überhaupt ist dieser Zusammenschluß ein von unten ausgehender, von der proletarischen als geschichtlich letzten, untersten Klasse aus gewollter und gemusterter. Er hat also nichts zu tun mit Zentralismus im alten Sinne, einem Zentralismus, der die Massen um Weniger willen gänzt und knechtet.

Er hat auch nichts zu tun mit einem erdachten utopischen Föderalismus, der das Individuum oder das Kollektivindividuum (den Einzelbetrieb, den Einzelbezirk) als starre, absolute Eigenschaft und Selbstherrlichkeit erträumt und erzwingen will. Beides ist Ausfluß antisozialer Denkart. Beide Worte, Zentralismus wie Föderalismus, verlieren dem Neuen gegenüber den Sinn; sie decken nicht mehr das neue Werden. In den Satzungen der Allgemeinen Arbeiter-Union*) kommt dies deutlich genug zum Ausdruck.

e) Aus dem Wesen der Betriebsorganisationen als den aus proletarisch-sozialem Klassenbewußtsein im absoluten Gegensatz zur kapitalistischen Bourgeoisie sich einenden Massen ergibt sich ihr Inhalt. Das heißt: Mitglied der Betriebsorganisation kann jeder Arbeiter werden, der sich zur „Diktatur des Proletariats“ bekennt. Wobei Anerkennung der Diktatur des Proletariats besagt: Es gibt im Kampf um die neue sozialistische Gesellschaftsordnung nicht den geringsten Kompromiß zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, zwischen Kapital und Arbeit. In ihrer Durchführung gehört notwendig die ausschließliche Willensbestimmung des Proletariats über alle politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen der Gesellschaft vermöge der Räteorganisation. Die Dauer dieses Zustandes ist in der Hauptsache abhängig von dem Widerstand der alten Mächte. Eine solche Anerkennung ist die selbstverständliche Voraussetzung für den Eintritt in die Betriebsorganisation. Gegenüber der russischen Form der verwirklichten Diktatur, die nach eigenem Zeugnis eine regelrechte Oligarchie (Herrschaft weniger), sogar innerhalb der R.P. Russlands, darstellt, mag zugestanden werden, daß die Möglichkeit einer solchen Form eintreten kann, daß man ihr nicht aus dem Wege zu gehen braucht, daß aber in dem bisherigen und auch aller Wahrscheinlichkeit nach längeren und qualvolleren Prozeß der deutschen Revolution von Anfang an auf eine mehr den deutschen Verhältnissen und dem Reifegrad der deutschen Arbeiterschaft entsprechende Form hingearbeitet werden muß.

Das Bekenntnis zur Diktatur ist die Loslösung aus jeder kapitalistischen Gedankenrichtung, die Abwendung von jeder Art Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital. Es offenbart sich damit das Bekenntnis zum proletarischen

*) Siehe Anhang.

Klassenkampf mit seinen eigenen Methoden. Gegenüber der noch immer außerordentlichen Kraft der alten Organisation und ihrer Ausdrucksformen vom konservativen Kriegerverein bis zu den freien Gewerkschaften erweist sich diese Form der Allgemeinen Arbeiter-Union in Deutschland als die absolut notwendige, als der wuchtige Rammbock, der Tore und Mauern von außen her zerschmettert.

Nicht erforderlich für die Zugehörigkeit zur Betriebsorganisation ist das Bekenntnis zu einem engeren Parteiprogramm. Es liegt im Wesen und in der Tendenz (Zielrichtung) der Betriebsorganisation, daß sie dem Kommunismus dient und hinleitet zur kommunistischen Gesellschaft. Ihr Kern wird und muß stets ausgesprochen kommunistisch sein, ihr Kampf zwingt alle in die gleiche Richtung. Aber während ein Parteiprogramm größtenteils dem Tage (natürlich im weiteren Sinne) diene und dienen muß, während von Parteigängern pointierte Intellektualität (die Fähigkeit zu schärfst zugespitzter Gedankendarlegung) gefordert wird, während eine in vorderster Linie der historischen Entwicklung arbeitende Kampfpartei in den augenblicklichen Situationen kaum jemals groß sein kann, entwickelt sich die Betriebsorganisation mit dem allmählichen Fortschreiten der Massen, bedeutet sie die fortschreitende Zusammenschweißung des Massendenkens in sozialem Geiste.

III.

a) Aus ihrem Wesen und Wollen heraus, aus ihrer starken Verankerung in den Wirklichkeiten und Notwendigkeiten des sozialen Umwälzungsprozesses ergibt sich das Verhältnis der Betriebsorganisationen zu Parteien. Sie anerkennt vorläufig die Notwendigkeit einer proletarischen Partei^{*)}. Sie fordert ihrerseits uneingeschränkte Anerkennung durch die Partei. Eine sozialistische Partei muß in ununterbrochener schöpferischer Entwicklung, Schritt haltend mit den schnell wechselnden Situationen des weltrevolutionären Prozesses, einzig von der Erkenntnis geleitet sein, Hebamme des Geistes der proletarischen Massen zu sein; sie muß sich stets dessen bewußt bleiben, daß sie als Gewissen des Proletariats Trägerin des sozialistischen Gedankens ist, daß ihr Parteiprogramm nur der Anfang und nur ein Teil des kommenden kommunistischen Gesellschaftsausdrucks sein kann. Sie muß auf das rücksichtsloseste von Anschauungen gereinigt werden, die nur eine verschärfte, wenn auch intellektuell feiner geschliffene Fortsetzung des Wesens bürgerlicher und aller bisherigen der bürgerlichen gleichgearteten Parteiart bedeuten. Als historisch gemeingefährlich ist zu brandmarken, wenn nach dem Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, die Partei als Werkzeug von Parteiführern, die Masse als Werkzeug einer Partei mißbraucht wird. Eine sozialistische Partei muß Todesfeind sein jeder individuellen, privatwirtschaftlichen Gesellschaftsart und dem daraus hervorgehenden Heroenkult, Kult (abgöttische Verehrung) der Autoritäten, Kult des Führertums.

Nicht Führern an sich gilt der Kampf; es ist kein Kampf der Mittelmäßigkeit und Platttheit gegen Tiefe und Klugheit; sondern ein **erbarmungsloser Kampf gegen Einzeldiktatur und organisiertes Cliquen- und Instanzenstum**, das — losgelöst aus den Bedingungen und Bedürfnissen der proletarischen Massen — mit den Methoden kapitalistischen Schiebertums arbeitet.

Die Allgemeine Arbeiter-Union wird — mit bedauerndem Blick auf die Zerspaltung in drei sozialistische Parteien — mit jenen Parteien arbeiten, die am entschiedensten den Klassenkampfcharakter der proletarischen Bewegung vertreten. Kampfsparolen werden vereinbart. Die Cadres im Betrieb werden zur beweglichen Waffe der Partei, der Betrieb wird zum Nährboden der Partei.

b) Die Betriebsorganisation ist der Widerpart, der entschlossenste Gegner der deutschen Gewerkschaften und des in ihnen konzentrierten (eng zusammengefaßten) Gedankenkomplexes. Von wenigen nur in ihrer seit vielen Jahren reaktionären Ausrichtung und Einrichtung durchschaut, haben die Gewerkschaften für jeden erkenntlich ihr Examen in Konterrevolution in den Jahren seit Ausbruch des Krieges abgelegt. Vom Burgfrieden schritten sie zur Abwürgung des Koalitionsrechts. Als Patrioten des Wilhelminischen Staates trieben sie Kriegspolitik. Als Patrioten des Krieges unterstützten moralisch den verschärften U-Bootkrieg, zeichneten Kriegsanleihe, unterstützten moralisch den selbst eine blutige Aktion ab gegen das Dreiklassenwahlrecht. „Neutral“ im Frühsturm der Revolution, d. i. im Januarstreik 1918, nachdem ihnen ein Abwürgen des Streiks nicht gelungen war, gründeten sie im Oktober und November 1918 im Verein mit den christlichen Gewerkschaften usw. die „Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands“. Eine Arbeitsgemeinschaft mit dem ausgesprochenen Zweck der Rettung des Unternehmers vor dem Kommunismus. Sie waren und sind die erbittertsten Gegner und Verleumder der russischen Bolschewisten. Sie häuften während der deutschen Revolution im Dienste der konterrevolutionären Koalitionsregierungen Verrat auf Verrat und entküllten ihre ganze Brutalität, rückständige Feigheit und Niedertracht im März-Generalstreik 1920, im besonderen gegenüber den Proletariern des Ruhrreviers.

Aus der Geschichte dieser freien Gewerkschaften ergibt sich das Urteil über sie. Entstanden in den Zeiten des wirtschaftlichen Kleinrieges gegenüber einem nur in geringem Grade kartellierten Unternehmertum, gingen sie als beruflich gegliederte Organisationen mehr und mehr darauf aus, unter möglicher Ausschaltung jeder politischen Tendenz bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die einzelnen Berufszweige zu erkämpfen. Mit der immer brutaler zu Tage tretenden Unterstützung der Berufskonferenz leisteten sie direkt gegenrevolutionäre Arbeit. Sie förderten eine Art Klassenscheidung der Proletarier, zerrissen damit die einheitliche Front und lähmten den Klassenkampf. Sie verloren allmählich völlig den Zweck aus den Augen, dem Ausbeuter, dem Kapital, dem Staat die **geschlossene Front des Proletariats als Ganzes** gegenüber zu bringen. Von dem immer machtvoller in Trusts und Syndikaten zusammengeschlossenen Unternehmertum wurden sie in die Defensive gedrängt, versielen dem ausgesprochensten Liberalen Reformismus; vermieden nach Möglichkeit große Streiks, die ja gewollt oder ungewollt politischen Charakter annehmen mußten, und begnügten sich mit Ausgleichsverhandlungen über Tarife, Kollektivverträge usw. Ihre Kämpfe um Lohn usw. wurden **Selbstzweck statt Mittel zum Zweck der Herbeiführung des Sozialismus**. Aus dieser Verfassung der Gewerkschaften erklärt sich der Schander vor Massenstreik und einheitlicher Massenorganisation; Generalstreik wurde vorweg verächtlich gemacht als Generalunfuss.

Durchschnittlich $44\frac{1}{2}$ Prozent ihrer Gesamtgelder gehen für Verwaltung drauf, 38 Prozent werden für Unterstützungen und nur $17\frac{1}{2}$ Prozent für eigentliche Kampfzwecke verwendet. Ihr Haß gegen Revolution und wirklichen Sozialismus steigert sich bis zu offenen Schurkereien gegen die B.D., zum Boykott gegen Revolutionäre. Ein Sondervertrag legt davon Zeugnis ab:

Sondervertrag. Zwischen dem Arbeitgeberverband der Deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen einerseits und dem Deutschen Transportarbeiterverband, dem Deutschen Metallarbeiterverband sowie dem Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands andererseits wird nachstehender Vertrag abgeschlossen:

§ 1. Die an dem Abschluß der Reichstarife I und II beteiligten Organisationen verpflichten sich, zunächst dahin zu wirken, daß in den den Verträgen unterstehenden Betrieben nur Mitglieder der vertragschließenden Gewerkschaften als Arbeitnehmer beschäftigt werden.

§ 2. Neu in die den Verträgen unterstehenden Betriebe eintretende Arbeitnehmer haben dem Betriebsausschuß innerhalb 8 Tagen den Nachweis zu erbringen, daß sie einer der vertragschließenden Gewerkschaften angehören.

§ 3. Ueber Streitigkeiten, die aus Durchführung vorstehender Bestimmungen entstehen, entscheiden auf Antrag die tarifvertraglichen Schlichtungsstellen.

§ 4. Dieser Vertrag gilt vom 1. Januar 1920 bis 31. Dezember 1920 und gilt jeweils um $\frac{1}{2}$ Jahr verlängert, wenn er nicht spätestens zwei Monate vor Ablauf von einer der Parteien gekündigt wird.

Berlin, den 1. Februar 1920.

Arbeitgeberverband der Deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen.
Deutscher Transportarbeiterverband. Deutscher Metallarbeiterverband.
Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands.

Lag und liegt schon in diesen Tendenzen der Gewerkschaften der Keim ihrer absoluten Unfähigkeit zu revolutionären Kämpfen (ganz zu schweigen von revolutionären Kämpfen aus der Situation des besiegten Deutschland, aus der revolutionierten Weltlage heraus), so wird diese gestützt und erhöht durch die entsprechende bürokratische Organisationsform. Sie entspricht ihr vollkommen. Organisation im privatwirtschaftlichen Sinn, im Sinn von Führer und dumpfer Masse, Organisation von oben nach unten im Sinne der Peithammelei. Ihre Leiter sind als feste Angestellte auf Gedeih und Verderb mit diesen Gewerkschaften verwachsen. In ihrer Existenz von deren Existenz abhängig, stehen sie unweigerlich unter dem Zwang der Verhältnisse und sind zumindest — den günstigsten Fall angenommen — in ihren Entschlüssen beschwert und verlangsamt.

Solche Gewerkschaften, schon in normalen Zeiten ein Hindernis, das hinwegzuräumen Notwendigkeit ist, werden in dem Furoretempo revolutionärer Vulkanausbrüche zum Satan des kommunistisch gerichteten Proletariats, der mit Feuer und Schwefel so schnell als möglich ausgetrieben werden muß. Rücksichtslos hinweg mit ihnen in einer Zeit, die dem Kapitalismus im Lande und seinen Fronherren in der Entente die Weiterexistenz nur möglich macht, wenn diese doppelt und dreifach das arbeitende Volk auspressen können.

Eine Revolutionierung solcher Gewerkschaften, das hat auch eine eineinhalbjährige Erfahrung erwiesen, ist unmöglich. Unmöglich schon ihre Umformung zu wirklichen Instrumenten des Klassenkampfes in absehbarer Zeit, geschweige zu Grundsteinen kommunistischer Gestaltungen. Aber auch eine Reformierung ist Illusion. Sie würde unendliche Zeit erfordern, verpackte die revolutionäre Situation, brächte vielleicht an die Stelle der S.P.-Bureaufürsten H.C.P.- oder K.P.-Männer, die in kurzem den gleichen Tendenzen

erliegen würden. Eine gewaltige Kraft würde unnötig verschwendet. Revolutionieren von innen heraus hieße etwas aufbessern wollen, was vernichtet werden muß. Dabei kann auch keine Sentimentalität nutzen über den Sturz mühselig gebauter Organisationen, Häuser usw. Hier ist eine Eisenhartkur notwendig. Für den sozialistischen Aufbau ist anderes nötig als diese fossilen Organisationen. Verlangen die Massen nach den bloßen Kampf um höheren Lohn usw., dann wird man sie eben mit kommunistischem Geist erfüllen müssen, mit dem Geist der Klassenolidarität. Sie ist erstes Erfordernis für die Möglichkeit einer kommunistischen Gesellschaft. Der Sozialismus kommt nicht, auch wenn die Bedingungen dazu da sind, wenn die Proletarier nicht wollen. Wer seine politischen Rechte verkauft für Unterstützung und Lebensversicherung ist untreu oder Verräter an seiner Klasse. Was aus den Gewerkschaften werden kann und muß nach dem Siege des Proletariats, ob man sie zu Betriebsorganisationen umstellt oder anderen Zwecken dienbar macht, ist eine Frage, die in Deutschland im Augenblick nicht entschieden werden kann. (Man vergleiche die russischen Gewerkschaften, die völlig in den Händen der Kommunisten sind.) Entscheidend für den Kampf der B.D. in Deutschland ist: Die Gewerkschaften sind die natürlichen Gegner der Käte und können sie höchstens gebrauchen umgemodelt und angepaßt dem Lauf ihrer gewerkschaftlichen Entwicklung.

c) Damit erübrigt sich auch eine besondere Abwehr der Beteiligung an gesetzlichen Betriebsräten. Sie erweisen sich als eine ungleich gefährlichere „Arbeitsgemeinschaft“ mit dem Unternehmertum als die rein gewerkschaftlichen. Sie werden von Tag zu Tag mehr versumpfen.

Nicht minder ablehnend steht die A.A. der „Industrieverbandsräte-Organisation“ gegenüber. Hinter ihr stehen Parteinstanzen, die das Proletariat statt in 54 Gewerkschaften durch 14 Industriegruppen vertreten lassen wollen, wobei sie es gleichzeitig an Parlament und Gewerkschaften verknüpfen. Hierin kommt zweierlei zum Ausdruck, soweit die fortlaufende Kompromisselei zu durchschauen ist. Einmal, daß man den Glauben an die Revolution verloren hat, nicht mehr auf gewaltigen Sturz des kapitalistischen Systems ausgeht, sondern für alle Fälle sich reformistisch sichern will; und zweitens, das Interesse an der Erhaltung der alten Organisation, d. i. der Berufsorganisation. Aber dieser Organisationsform (Berufsorganisation der Industrieverbände) und den hinter ihnen stehenden Gewerkschaften mit ihren in ihrer Existenz bedrohten kapitalistischen Einrichtung und ihrem verbürgerlichten Beamtenapparat gegenüber gibt es keinen Pardon. Für die B.D. bilden das Fundament der Betriebsräte, wie schon der Name andeutet, die Betriebe. Sie sind die Zellen für die Entstehung und Entwicklung der Betriebsräte. Die Belegschaften der Betriebe in ihrem mehr oder minder stark entwickelten Glanz decken den Rücken der Betriebsräte, sie sind die vorwärtstreibenden Kräfte. Die Betriebsräte auf den Boden der Berufsorganisation verpflanzen, hieße ihnen die Nahrung entziehen, sie wieder dem alten Einfluß der verknöcherten Gewerkschaftsbürokratie auszuliefern, wo Beschlüsse nicht von Mitgliedern gefaßt werden. Der Kampf gilt darum in erster Linie all den Absichten, die darauf ausgehen, Wesen und Aufbau der Betriebsräte gesetzlich festzulegen und so die revolutionären Forderungen des Proletariats einzudämmen. Der Kampf gilt ferner all den Versuchen, die darauf ausgehen, dem Bankrott der ge-

jeglich sanktionierten Betriebsräte das moderne Mäntelchen der Gewerkschaftsopposition umzuhängen. Der Kampf heißt Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft und Errichtung der kommunistischen Wirtschaftsproduktion auf Grundlage einer proletarischen Klassenolidarität, die in Wirtschaftsbezirke gegliedert, von den eigen gewählten Räten des schaffenden Volkes getragen, geleitet und geschützt wird. Die Vereinigung von Räten und Gewerkschaften, wie sie sich in der „Einigung der Organisation der Betriebsräte“ (Gewerkschaftskommission, Spartakus, U.S.P., S.P.) darstellt, eine Vereinigung von alter und neuer, von kapitalistischer und proletarischer Organisation, ist unerhörter Betrug am Proletariat. Der erste Betrug besteht darin, daß die heutigen gesetzlichen Räte als wirkliche Räte vorgetäuscht werden, der zweite darin, daß in der widernatürlichen Verbindung von revolutionär werdender Organisation der proletarischen Klasse mit der preußischen Kapitalistenorganisation die „höhere Einheit“ zur Sabotage des Rätegedankens und der Revolution geschaffen werden soll.

Ablehnend steht die A.A. auch der syndikalistischen Theorie gegenüber. Obwohl schwer faßbar und verschiedenartig propagiert, sieht die B.D. in der klar zu Tage tretenden völligen syndikalistischen Ablehnung der Partei auch im heutigen Stadium, der Ablehnung der von unten nach oben zentral sich entfaltenden Räteorganisation und der Ablehnung politischer Kampfmittel kleinbürgerliche Rückständigkeit, die überwunden werden muß.

Bei alledem denkt die B.D. nicht daran, sich sektiererisch von der Masse zu entfernen. Sie fürchtet nicht die noch immer millionenstarken Gewerkschaften. Aber sie wendet sich — abgesehen von allen anderen vorher erwiesenen Notwendigkeiten — da an die Massen, wo sie am leichtesten als einheitliche Klasse und dauernd, täglich und stündlich zu erfassen sind, im Betrieb. Ist die Betriebsorganisation das einzig heute positiv soziales Leben gestaltende Gebilde, so ist gerade dieses ihr Wesen positiv wie negativ die schnellste und rücksichtsloseste Form zur Uebertwindung einer alten Welt.

IV.

a) Die Betriebsorganisation als Gesamtersehung ist an sich und in ihrer fortschreitenden Entwicklung verankert in der historisch-ökonomischen Gewißheit der Umwandlung der Klassengesellschaft zunächst in eine sozialistische. Sie stützt sich auf die Reife der proletarischen Massen. Nicht jene Reife, die vom letzten Lumpenproletariat die kritische Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Tagesituation verlangt, sondern jene historische Reife, die ihm sagt, daß es aus seiner jetzigen Lage keinerlei anderen Ausweg gibt als die Erämpfung der Diktatur des Proletariats, als die Einrichtung und Ausweitung kommunistischer Gemeinwirtschaft. Die Betriebsorganisation will Vorkämpferin sein der Revolution und Trägerin des sozialen Gedankens, nicht mit Worten, mit blutigen Phrasen; sie sieht Kraft und Ausdauer nicht in der Standalpropaganda, wie sie die Mehrzahl der Blätter — auch der sogenannten sozialistischen Linken — treibt; sie sieht Revolution nicht in der Stärke der Regation*) allein, die ihren Ursprung oft genug in Scheu vor wirklicher Verantwortung hat und nicht wesentlich sich unterscheidet von der Nervosität körperlicher Dekadenz**). Für sie ist Revolution die aus dem Prozeß der historisch-

ökonomischen Umwälzung hervorgehende Umwandlung der Geister, deren Bestrebungen der Formulierung, Ausrichtung und Fleischwerdung bedürfen. In diesem Sinne richtet sie ihre ständige revolutionäre Tätigkeit ein. Die revolutionäre Entwicklung ist vorläufig ihre Hauptangelegenheit, nicht Programme, Statuten und detaillierte Pläne. Sie ist keine Unterstützungsklasse und Lebensversicherung, wenn sie auch selbstverständlich vor der Sammlung für etwa notwendige Streikunterstützung nicht ängstlich zurückschreckt. Sie wächst in und mit den Massenaktionen. Fußend auf der jeweiligen politischen Situation wird sie durch Auslösen und politische Ausrichtung von Massenstreiks (selbstverständlich auch in jedem Teilstreik) das konterrevolutionäre Gewerkschaftswesen zu demaskieren und zu vernichten suchen. Sie richtet ihre volle Anstrengung dahin, daß mit dem Siege, d. i. der Eroberung der Macht durch das Proletariat, die Diktatur der Klasse einsetzen kann und nicht die Diktatur einiger Parteiführer und ihrer Clique. Das würde bedeuten, daß auf die Bestie die Kanaille folgte. Im engen Verein mit der Partei — d. i. in Deutschland der Kommunistischen Arbeiter-Partei, denn nur sie hat sich bisher den Gedanken der Betriebsorganisation zu eigen gemacht — läßt sich die Allgemeine Arbeiter-Union die politische und wirtschaftliche Schulung der Proletarier angelegen sein. Ununterbrochene Propaganda für den Sozialismus Betriebsversammlungen, die bei Widerstand von „oben“ von ihr selbst regelmäßig einzuberufen sind, politische Diskussionen, Betätigung und Teilnahme an allen Fragen und Unternehmungen, die auf praktischem, wissenschaftlichem oder künstlerischem Wege einer proletarisch-revolutionären Weltanschauung dienen u. a. m. zählt zu ihren Aufgaben; kurzum die Revolution im Betrieb.

Von Anfang an wird die Betriebsorganisation darauf ausgehen, ihre Vertrauensleute betriebsweise, ortsweise, bezirksweise zusammenzufassen, so daß sie jederzeit imstande sind, als geschlossene Blocks in den Rätevollversammlungen eines Ortes oder auf dem Reichskongreß der deutschen Räte aufzutreten. Sie hat darüber zu wachen, daß die Aktionsausschüsse bei Streiks usw. nicht einseitig in die Hände von Parteinstanzen und im Geheimkabinett erhandelter Cliquen geraten, sondern daß die Proletarier der Betriebe selbst dazu sprechen. Sie wird weiter dafür sorgen müssen, daß Verbindungen zwischen den Räten aller Länder, insbesondere mit den Räten Rußlands, geschaffen werden. Sie wird bereit sein zu internationaler Hilfe jeder Art. So wird sie dem Aufbau einer wirklichen Internationale am besten dienen.

b) Ist die Betriebsorganisation ein Stück der sich vorbereitenden neuen Gesellschaftsordnung, so ist klar, daß sie nicht eine vorübergehende Erscheinung ist. Sie hat nicht bloß jetzt Aufgaben zu erfüllen, ihr fallen auch während der Diktatur des Proletariats besondere Aufgaben zu. Sie ist in der Periode der Ergreifung der Macht durch das Proletariat die Sicherung dieser Macht im Betrieb; auf ihr wird sich das System der Betriebs- und Wirtschaftsräte erheben, das nur Ausdruck des Willens der im Betriebe stehenden Masse sein kann. Die Betriebsorganisation wird auch in dieser Periode der Entwicklung den schärfsten Kampf gegen die Gewerkschaften und alle Ueberbleibsel einer berufs- und branchenmäßigen Zerklüftung des Proletariats führen müssen. Das Proletariat ist nicht bloß nach seiner ökonomischen Stellung eine einheitliche Klasse, es fühlt sich auch als Klasse und strebt danach, als einheitliche Klasse die einheitliche, das heißt die klassenlose Gesellschaft zu bilden. Die klassenlose Gesellschaft aber kann keine differenzierte Lebenshaltung, sondern

*) Regation: Wahrung... **) Dekadenz...

lohnung der Arbeiter, die den Keim neuer Klasseninteressen und damit neuer Klassengegensätze in sich birgt, ist in einer Periode, die sich klar geworden ist über den Sinn der Diktatur des Proletariats, nicht am Platz. Da die materiellen Bedürfnisse der Mitglieder der klassenlosen Gesellschaft dieselben sind, kann die straff organisierte Verteilung der durch die Gesellschaft erzeugten Güter nur eine gleichförmige und gleichmäßige sein; sie kann eine Unterschiedlichkeit der Lebenshaltung nicht zulassen, am allerwenigsten auf Grund beruflicher Sonderwünsche (abgesehen von Selbstverständlichkeiten, wie etwa verschiedener Kost für Leicht- und Schwerstarbeiter).

Auch nach erfolgter Sicherung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaftsordnung ist die Betriebsorganisation notwendig. Da sie der Boden des Räteystems ist, und da der Sinn des Räteystems die Verwaltung von unten nach oben ist, so muß die Masse der Werktätigen nach wie vor umschadet der Verwirklichung der klassenlosen Gesellschaft ein geschlossenes Ganzes bilden. Die Masse der Werktätigen ist die Macht in der neuen Gesellschaft. Sie bestellt zur legislativen und exekutiven Ausübung dieser Macht ihre Räte. Vor dem verhängnisvollen Fehler, ein System zu schaffen, das etwa eine Organisation dieser Räte untereinander begünstigt, muß sich das Proletariat hüten. Der Grundsatz der sofortigen Abberufbarkeit der Räte muß unter allen Umständen gewahrt bleiben. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß die Betriebsorganisation darüber wacht, daß die politische Macht tatsächlich nur durch die Räte und nicht etwa durch irgend eine politische Partei ausgeübt wird. Bekanntlich die Mehrheit der Proletarier zu wahrhaft kommunistischen Grundsätzen, so ist die ange deutete Gefahr allerdings nur gering; klare kommunistische Erkenntnis schlägt einen Weg ein, der nicht in eine Parteidiktatur, sondern in die Errichtung der klassenlosen Gesellschaft mündet, in welcher Parteigegensätze kaum in der Schärfe und Bedeutung wie heute hervortreten dürften. Einer Parteiherrschaft wird sich die Betriebsorganisation ebenso energisch entgegenwerfen, wie sie eine Bürokratisierung des Räteystems von vornherein mit aller Entschiedenheit zu verhindern sich wird entschließen müssen. Und während sie so über den reinen Rätegedanken wacht, ist sie notwendige Institution des Proletariats, das das höchste aller Ziele, die klassenlose Gesellschaft, erreicht hat und gewillt ist, es festzuhalten und keinen Schritt in plagenreiche Vergangenheit zurückzutun.



Anhang

Aufbau und Satzungen der Allgemeinen Arbeiter-Union

1. Mitglied kann jede Person werden, die Programm und Satzungen der Allgemeinen Arbeiter-Union anerkennt.

2. Die Allgemeine Arbeiter-Union wird nach dem Räteystem aufgebaut. Die Betriebsorganisationen bilden die Grundlage. Die Betriebsorganisationen vereinigen sich zu Ortsgruppen und Wirtschaftsgebieten. Die gesamten Orts- und Wirtschaftsgebiete bilden die AAU.

3. In allen Betrieben wählen die Arbeiter ihre Vertrauenspersonen.

4. Aus der Mitte der Vertrauensleute wählen die Mitglieder einen Obmann, Schriftführer, Kassierer und ihre Stellvertreter. Diese bilden den Orts-Organisationsrat.

5. Jede Ortsgruppe delegiert einen Genossen in den Aktionsrat, der die Exekutive des Wirtschaftsbezirks bildet.

6. Jeder Wirtschaftsbezirk delegiert einen Genossen in den Reichswirtschaftsrat, der die Exekutive des Reiches bildet.

7. Sämtliche Funktionäre sind jederzeit abberufbar.

8. Die Regelung der Beitragsleistung wie die Festsetzung der Beitragshöhe ist Angelegenheit der selbständigen Betriebs-, Orts- und Bezirks-Organisationen. Die Finanzierung des Reichswirtschaftsrats geschieht durch Umlageverfahren. Die Wirtschaftsbezirke resp. Ortsgruppen sind verpflichtet, dem Reichswirtschaftsrat die angeforderten Summen zu überweisen.

9. Es bleibt den einzelnen Orts- und Wirtschaftsbezirken überlassen, Rechtsschutz und Unterstützung, die durch Umlage aufgebracht werden müssen, bei Streiks, Aussperrungen und Maßregelung zu gewähren.

10. Aus der Allgemeinen Arbeiter-Union wird ausgeschlossen, wer gegen Grundsätze und Beschlüsse derselben handelt.

11. Die Reichskonferenz wird nach Bedarf einberufen. Auf Antrag eines Drittels der bestehenden Wirtschaftsbezirke ist der Reichswirtschaftsrat verpflichtet, eine außerordentliche Konferenz einzuberufen. Die Einberufung der Reichskonferenz muß vier Wochen, die außerordentliche 20 Tage vor Abhaltung den Wirtschaftsbezirken bekanntgegeben werden. Alle zur ordentlichen Reichskonferenz gestellten Anträge sind 20 Tage vorher beim Reichswirtschaftsrat einzureichen, der dieselben spätestens 14 Tage vor Abhaltung der Konferenz sämtlichen Wirtschaftsbezirken zu unterbreiten hat. Die Wahl der Delegierten erfolgt in der Vollversammlung des Wirtschaftsbezirks.

Zur Beschickung der Reichskonferenz kommen auf die ersten 500 Mitglieder des Wirtschaftsbezirks ein Delegierter, auf jedes angefangene Tausend je ein weiterer Delegierter mehr bis zur Höchstzahl von sieben Delegierten. Um an Kosten zur Beschickung der Reichskonferenz zu sparen, erfolgt die Abstimmung auf derselben nicht nach Anzahl der Delegierten, sondern nach der Zahl der zu vertretenden Mitglieder.

Die Beschlüsse der Reichskonferenz sind für alle Mitglieder nur dann bindend, wenn programmatische und organisatorische Fragen der Gesamtmemberschaft so frühzeitig unterbreitet worden sind, daß eine gründliche

Stellungnahme zu ihnen möglich war.